

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 M.,  
bei der Post und den auswärtigen Commisbiten  
1 M. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gestaltete Petit-Beile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,  
Löwenberg, Landeshaat, Jauer, Bollenhain  
pro Beile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 262.

Hirschberg, Sonntag den 8. November 1885.

6. Jahrg.

## † Bauernfang.

„Eine dumpfe Reaction lastet auf der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse.“ Diesen in gewisser Beziehung richtigen Wortlaut findet man in einem Wahlaufruf des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins, dessen Anführer Herr Wisser aus Windischholzhausen ist. Der Genannte hat sich ganz in den politischen Dienst Eugen Richters gestellt, dessen Schwager Parisius bei der Gründung des Vereins in Eisenach Pathe stehen mußte. Seit der Fortschritt in den Städten Pathe stehen mußte. Rückritte gemacht hat, versucht er es, die Bauern mit seiner Weisheit zu beglücken; wendet er sich doch überhaupt mit Vorliebe an die Unzufriedenen im Lande und haben doch auch die Bauern Grund genug, bessere Zustände für sich herbei zu wünschen. Trotzdem werden sie nur dem folgen, der Verständnis für ihre Lage besitzt, und da sich Niemand besser und klüger machen kann, als er ist, so hat es mit den fortschrittlichen Werbungen um die Gunst der Landbevölkerung gute Wege.

Die Thatsache, daß eine „Reaction“ auf der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse lastet, erhält ihren ganz bestimmten Ausdruck u. A. in der Zahl der Substationen, die während der siebziger Jahre bis zu erschreckender Höhe stieg, in dem unverhältnismäßig großen Procentsatz, den die Ackerbauer zu der Auswanderung stellen, und in den immer allgemeiner gewordenen Klagen über die Höhe der Verschuldung einerseits und über das Fallen der Getreidepreise in Folge der ausländischen Concurrenz andererseits. Meint das Wisser'sche Flugblatt etwa diese wirtschaftliche Reaction, an deren Beseitigung die Regierung im Bunde mit den nationalen Parteien, durch Aenderungen im Zwangsverfahren, Erhöhung der Getreidezölle, Förderung solider Creditinstitute, Verringerung des Wuchers, Erleichterung der Steuerlast u. s. w. unangeseht arbeitet?

Weit gefehlt. Die Reaction gegen diese schon lange vorhandene Reaction wird von dem fortschrittlichen Vorhandene Reaction wird von dem fortschrittlichen, sondern bekämpft, und mit welchen — milde ausgedrückt — thörichten Mitteln!

Um nur einiges aus der Fülle von geschichtlicher und wirtschaftlicher Unkenntnis anzuführen, seien folgende Fragen jenes Flugblattes, welches doch wohl die Quintessenz der fortschrittlichen Weisheit enthält, hierhergesetzt:

„Sind nicht die Grundlagen der großen Entwicklung, welche durch die Reformen des Königs Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1808 zur Aufrichtung des darniederliegenden Staates für die bäuerliche Berufsrichtung geschaffen wurden, durch die Ziele der heutigen Reaction gefährdet?“

Welcher denkende Mann erblickt nicht in den Bestrebungen, das Auerbenschystem durch die Höfrollen einzuführen und so das bestehende bäuerliche Erbrecht zu beseitigen, einen deutlich erkennbaren Verstoß gegen die durch die Reformen Friedrich Wilhelm III. angebahnte freie Theilbarkeit des Grundbesitzes?

Und ist diese Theilungsfreiheit des Grundbesitzes nicht unentbehrlich zur Raumgewinnung für die zahlreichen Glieder der bäuerlichen Berufsrichtung, welche nach Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit ringen? Geht der Bauer etwa gern nach Amerika? Und doch muß er dahin, weil ihm daheim trotz des vorhandenen Raumes die Selbstthätigkeit verwehrt ist.“

Die Gesetzgebung von 1808 und 1811 hat den Bauernstand aus den Banden der Hörigkeit befreit und vollkommene Freiheit für die Veräußerung, Theilbarkeit und Vererbung des Grundeigentums geschaffen. Freier von Stein, der große Reformator, den die Liberalen so gern und mit so viel Unrecht als einen der Ihrigen bezeichnen, erhob sehr bald warnend seine

Stimme und prophezeigte, daß der Bauernstand durch die doktrinaire Ideologie, d. i. unfruchtbare und unpraktische Principienreiterei, zu Tagelöhnern werde „theorisiert“ werden. Er glaubte, daß ein tüchtiger Bauernstand dem Staate nur auf freier, aber untheilbarer Hufe erhalten bleiben könne und übergoß das „wahre demokratische Prinzip“ mit seinem Spott, das darin bestete: „Die Armut zwingt zu verkaufen; und der Reiche, Bucherer und Jude kauft zusammen und läßt durch Tagelöhner bauen.“

Die in verschiedenen Provinzen getroffene Einrichtung der Höfrolle giebt aber — ohne Zwang — dem Bauer die Möglichkeit, seine Hufe ungetheilt zu vererben. Die Möglichkeit, seine Hufe ungetheilt zu vererben, weil ihm hier die Selbstthätigkeit verwehrt sei (welcher Bauer läßt die gescheuten Agitatoren, die das behaupten, nicht einfach aus!), sondern weil seine Einnahmen die Produktionskosten vielfach nicht decken und er die Gefahr vor Augen sieht, die vernünftigen Grenzen der Beleihrbarkeit seines vielleicht schon mit Erbteilungsgeldern belasteten Gutes zu überschreiten und der Macht zuvorkommender Geldleute, die auf Wechsel leihen, zu verfallen.

In den Bemühungen, diese Entwicklung aufzuhalten, erblickt das Flugblatt und mit ihm der ganze Freisinn das sicherste Zeichen einer Reaction schlimmster Art. Das Vertrauen in die Wirkung des Schlagwortes „Reaction“ scheint bei diesen Leuten, welche von der wirklichen Welt keine Notiz nehmen und sich mit bewunderungswürdiger Zuversicht nur in ihren eigenen Wahngelbilden bewegen, nahezu unbegrenzt zu sein. Die Probe auf die Urtheilsfähigkeit und den natürlichen Verstand des deutschen Bauern, welche jetzt wieder bei den Landtagswahlen gemacht wurde, hat aber gezeigt, daß es nicht so leicht ist, wie unwissende Speculanten auf die Unzufriedenheit glauben, ihm ein A für ein U zu machen.

## Hundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 6. December. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Bork entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und empfing später den zum Schloßhauptmann von Montaubour ernannten Kammerherrn v. Ompteda. Nachmittags hatte Se. Majestät eine Conferenz mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, und dirigte dann allein. — Im späteren Verlauf des heutigen Nachmittags begab sich Se. Maj. der Kaiser zur Jagd nach Springe in Hannover.

— Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths ist noch mitzutheilen, daß eine Reihe Einzelrats zum Reichshaushaltsetat für 1886/87 erledigt wurden. Der Antrag Preußens betreffend den Erlaß gleichmäßiger polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte fand mit einigen Abänderungen Annahme. Bezüglich des vom Reichstage in seiner letzten Session angenommenen Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbesugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 wurde beschlossen, daß der Bundesrath erst am 17. Nov. v. Js. dem Gesetzentwurf die Zustimmung verlagte habe, keine Veranlassung vorliege, von diesem Beschlusse abzugehen. Auf Grund der Seemannsordnung wurde festgestellt, daß von den Hochseefischerfahrzeugen, unter Befreiung derselben von den nach Maßgabe des Tarifs vom 22. Febr. 1883 zu entrichtenden Kosten, für die

Musterungsverhandlungen vor den Seemannsämtern innerhalb des Bundesgebiets eine feste Gebühr von 5 Mk. jährlich für jedes auf den Fang ausgehende Fahrzeug ohne Rücksicht auf die Zahl der angemusterten Personen zu erheben sei.

— Nach dem Ausfall der gestrigen Wahlen gestaltet sich — salvo errore — die Zusammensetzung der Parteien im Abgeordnetenhaus, verglichen mit dem Ausfall der 1882er Wahlen wie folgt:

Die Deutsch-Konservativen	hatten 135, jetzt 141
Die Frei-Konservativen	„ 49, „ 58
Die National-Liberalen	„ 71, „ 72
Die Freisinnigen (incl. einig. Wilden)	„ 58, „ 44
Das Centrum	hatten 100, „ 101
Die Polen	hatten 18, „ 15
Die Dänen	„ 2, „ 2
	433 433

Es haben also gewonnen die Konservativen + 15  
desgl. die National-Liberalen + 1  
desgl. das Centrum + 1

Es haben verloren die Freisinnigen — 14  
desgl. die Polen — 3

— Den aus Westpreußen ausgewiesenen Russen, denen in Ermangelung eines Passes beim Fortschreiten russischen Schiwerigleiten bereitet werden, wird der Aufenthalt in Deutschland auf ein weiteres Jahr gestattet. Voraussetzlich ist die betreffende Verfügung auch für die anderen östlichen Provinzen erlassen worden.

— Das Landgericht in Nordhausen hat den preussischen Fiscus mit seiner Klage gegen den früheren fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Verge auf Herausgabe von Parteipapieren, die ihm in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter gemährt worden waren, abgewiesen. Die Entscheidung wird damit begründet, daß Artikel 32 der Reichsverfassung nur auf öffentliche, nicht auf Privatmittel Bezug habe und die vom Reichstagskanzler seiner Zeit im Reichstage abgegebene Erklärung authentisch sei. In der Verfassung steht von jener Einschränkung kein Sterbenswörtchen und es muß das Gefühl der Reichssicherheit ungemein stärken, wenn nicht Mehr gilt, was in den Gesetzen steht, sondern was Einer oder der Andere in der Debatte dazu gesagt hat.

Aachen, 2. November. Ueber drei Opfer der Schnapsvöllerei berichtet der „Nach. Anz.“ folgendes: Am Sonnabend Vormittag wurden zwei hiesige Kaufleute (!) von vier Eckenstehern angesprochen, etwas zu tractiren. Die ganze Gesellschaft begab sich hierauf in eine Wirthschaft der Alexanderstraße, und die vier Kaufleute dort an, den Fusel, sogen. „Aachener Wachholder“, aus geachteten Zweizehntel-Bittergläsern, in denen sonst Bier verzapft wird, zu trinken. Gegen Mittag kamen noch zwei Bummler und sprachen den herumgehenden Gläsern stark zu. Ein und eine halbe Stunde später wurde einer von den beiden zuletzt Getommenen bereits todt in der Hingengasse aufgefunden, der andere sollte kurze Zeit darauf ins Spital geschafft werden, starb jedoch schon auf dem Wege dahin. Von den vier Eckenstehern erlag einer am Sonntag Vormittag halb 11 Uhr der Alkoholvergiftung in seiner Wohnung, einem elenden Dachstübchen in der Sandkaul-Straße, welches als gesamtes Meublement nur ein Bund Stroh und eine Decke aufwies. Alle drei Leichen wurden nach dem Leichenhause geschafft und dort obducirt. Die Behörde hat die Sache in die Hand genommen.



### Spanien.

\* Ueber einen mißglückten Putschversuch in Carthagena berichten spanische Blätter: Zwölf Individuen, die als Marinejoldaten verkleidet waren, drangen in das Bagno ein und boten den Gefangenen im Namen Ruiz Jorilla's die Freiheit an, wenn sie sich am Aufstand betheiligen und das Vaterland mit den Waffen in der Hand verteidigen wollten. Andere Blätter sprechen von einem Gewaltversuch gegen das Arsenal. Die Auführer wurden sämmtlich verhaftet, ihr Anstifter ist ein ehemaliger Infanterie-Officier. Die Aburtheilung der Schuldigen soll durch ein Kriegsgericht stattfinden.

### England.

\* Europäer wie Eingeborene in Rangoon sehen dem englischen Kriegszuge nach Birma nicht ohne Besorgniß entgegen. Man scheint die Macht König Thibau's nicht gering zu schätzen und hält einen Aufstand in Rangoon und der Provinz nicht für ausgeschlossen, vornehmlich dann, wenn die Engländer eine Schlappe erleiden sollten. Die Besorgniß ist nicht ungerechtfertigt, denn Schlappen gehören bei englischen Feldzügen in fremden Ländern nicht zu den Seltenheiten.

### Geschichtliche Erinnerungen.

- 8. November 1620 Schlacht am weißen Berge bei Prag. — 1870 capitulierte Verdun.
- 9. November 1190 wurde der deutsche Ritterorden gestiftet. — 1645 wurde Trier von den Franzosen erobert. — 1848 wurde der Demokrat Robert Blum in Wien erschossen.

### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

\* Bei Aufnahme der diesjährigen Armenstatistik sind, nach einer Verfügung des preuß. statist. Amtes, Zweifel darüber laut geworden, in welcher Weise die durch Unterbringung in einer Anstalt während des laufenden Jahres gewährten Unterstützungen der Ehefrau, oder der noch nicht vierzehnjährigen Kinder, welche unmittelbar vor Beginn der Unterstützung mit dem Familienhaupte zusammenlebten, aufzunehmen seien. Zur Beseitigung dieser Bedenken bemerkt das genannte Amt, daß für solche Fälle keine besonderen Zählkarten anzulegen, diese vielmehr auf einer für das Familienhaupt anzulegenden Karte zu vermerken sind.

K. Der Herr Amtsvorsteher-Stellvertreter Hauptmann a. D. Rühllein in Warmbrunn ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

K. Es sind bestätigt und verpflichtet worden: Der Amtsvorsteher Menzel in Bobersdorff für den Amtsbezirk Bobersdorff auf fernere sechs Jahre; der Kreischambesitzer August Dittmann in Straupitz zum Standesbeamten und der Kreischambesitzer Heinrich Dittmann ebendasselbst zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Straupitz; der Gemeindevorsteher Dietrich in Grunau auf fernere 6 Jahre; der neugewählte Gerichtsmann August Kaspar in Hohenwaldau und der neugewählte Gerichts- und Gemeindefreiber Reinhold Worbs in Seidorf.

K. Am 16. October d. J. ist einer, Vormittags gegen 11 Uhr mit der Bahn von Freiburg in Hirschberg angekommenen Frau, welche in einem Omnibus von Bahnhof Hirschberg nach dem Marktplatz fuhr, aus einem Handkorbe eine braunseidene, mit Perlen besetzte Börse, in welcher 120 Mark in Einhalterstücken sich befanden, gestohlen worden. Der Diebstahl ist wahrscheinlich während der Omnibusfahrt in Hirschberg von einer Frauensperson verübt worden, welche sich schon auf der Eisenbahn an die Bestohlene herangedrängt hatte und im Omnibus sich neben dieselbe setzte. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen ist die muthmaßliche Diebin noch am 16. October d. J. Mittags mit einer Droschke von Hirschberg nach Vollenhain gefahren, hat sich dort kurze Zeit aufgehalten und nach dem Abgange der Post nach Merzdorf erlündigt. Die des Diebstahls verdächtige Frauensperson stand im Alter von 30 bis 40 Jahren, war ziemlich groß, hatte blonde oder braune Haare, blasse Gesichtsfarbe, sehr schlechte Zähne und war bekleidet mit einem schwarzen Rock, grau gestreifter Jacke, einem grau- und braunstreifigen Umschlagetuch, einem blauen Kopftuch (Fanchon) und schwarzen Tuschshuhen, auch soll sie eine blau, weiß und roth gestreifte Schürze getragen haben. Sie führte einen kleinen Handkorb von weißem und braunem Geflecht mit gelben Kiegeln und einem gelben Schlosse bei sich und traf in Vollenhain einen Kutcher aus Freiburg, welcher angab, die Frau sei bei Diebau zu Hause. Dieselbe wird fleißig verfolgt und tragen diese Zeilen hoffentlich zu ihrer Ermittlung bei.

\* Zum Ausfall der Wahlen macht die „Siegn. Btg.“ folgende treffende Bemerkungen: Raum je wird sich ein Candidat gleicher Erfolge (!) zu erfreuen haben, wie der im Kreise Glogau aufgestellte „freisinnige“ Candidat, Herr Wisser. Derselbe erhielt bei der letzten Wahl nicht eine einzige Stimme. Wer's nun noch nicht glaubt, daß Herr Wisser der Retter des Vaterlandes ist, der soll fortan Thomas heißen. Dagegen ist ja der Sieg des „Bamm“ Dürholt glänzend, der war gar nicht aufgestellt und erhielt doch eine ganze Stimme! Ja, Dürholt ist aber auch der Mann der Zukunft!

\* Als Wahl-Curiosum theilt man dem „Ob. Anz.“ mit, daß sich in Groß-Gorzük, Kr. Ratibor, bei der Wahl Niemand betheiligt hat, so daß außer dem stellvertretenden Wahlvorsteher kein Mensch erschien.

\* In Bezug auf die als Anfang und Ende des Sonntags zu erachtenden Zeitpunkte sind bei den Ermittelungen über die Sonntagsarbeit verschiedene Auffassungen zu Tage getreten. Während ein Theil der Gewerbetreibenden unter Sonntags nur den Tag von früh 6 Uhr bis Abends 6 Uhr, ein anderer Theil die Zeit von Sonntag früh 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr verstanden wissen wollte, bezeichnete ein dritter Theil die Zeit von Sonnabends Nachts 12 Uhr bis Sonntags Nachts 12 Uhr als die nach seiner Meinung richtige Sonntagszeit. Diese letztere Auffassung ist nunmehr von dem Minister für Handel und Gewerbe in einem Specialfalle als zutreffend bestätigt worden, indem derselbe erklärt hat, daß bei den in Rede stehenden Erhebungen als Sonntag der Kalender-Sonntag, also die Zeit von Mitternacht bis Mitternacht anzusehen sei.

† Die Zeit, wo der Ofen sein Recht verlangt, ist wiedergekommen, und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachtheile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Die bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Reclam-Beipzig, sagt hierüber Folgendes: „Wer die Zimmerwärme über 15° R. erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund davon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände und die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdunstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viele Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert, und der Ofen, der uns als der beste Freund erscheint, wird dann unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, und der Stoffwechsel wird langsam und geringer. Der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betäubende Bild der meisten Menschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.“

\* In der Concertzeit angelangt, wollen wir doch auf einige Unsitzen aufmerksam machen, welche sich einige Concertbesucher rücksichtslos gegen die übrigen Anwesenden zu Schulden kommen lassen. Die größte Störung für die Zuhörer bringen die zu spät kommenden Besucher hervor, zu welchen hauptsächlich die Damen gehören, welche immer noch etwas an ihrer Toilette oder Frisur zu ändern haben trotz der stillen Verzweiflung des wie auf glühenden Kohlen sitzenden Gatten, welcher dem ewigen Spiegelgucken seines Hausengels endlich mit einem gelinden Donnerwetter ein Ende macht. — Die zweite Unsitte, welche auch meist von unseren Schönen geübt wird, ist das Plaudern. Wenn der größte Theil der Zuhörer oft den künstlerischen Leistungen eines Solisten zuhört, um den Eindruck der himmlischen Töne voll und ganz in sich aufzunehmen, flötet nicht selten halblaut eine Schöne im Murmeln eine Kritik über eine Nachbarin, oder daß sie den andern Tag große Wäsche oder Putzen hat. — Eine weitere Störung wird durch das Laufen des Bedienungspersonals verursacht. Während die Musik spielt, sollten die lauten Bestellungen, sowie die Expedition des Kneipstosses unterbleiben und nur in den Pausen geschehen. Die Einzelnen müßten durch Vermeidung solcher Unsitzen die von dem Concertgeber wie von dem großen Publikum zu verlangenden Rück-

sichten beachten, dann wird der Vollgenuß für Alle ein lohnender sein.

X Der „Siegn. Anz.“, ein Revolverblatt à la „Vote“, entnimmt der „Freisinnigen Zeitung“, von welcher er seine Hauptnahrung bezieht, ein Verzeichniß derjenigen schlesischen Blätter, welche nach der Ansicht des Richter'schen Leib- und Magen-Organs mit Artikeln des Berliner Preßbureaus gespeist werden. Zu diesen gehört natürlich „selbstverständlich“ die „Post aus dem Riesengebirge“. Es ist uns schade um Raum und Zeit, auch haben wir eine zu große Achtung vor unsern Lesern und Leserinnen, sonst würden wir uns erlauben, auch einmal die „freisinnigen Preßreptile“ gespeist werden. Jedenfalls danken wir dem „Siegn. Anz.“, daß er uns sämmtliche regierungsfreundliche Zeitungen Schlesiens namhaft gemacht hat.

\* Was Ruhe in der Bienenzucht vermag, beweist ein in Rudolstadt auf der Imkerversammlung erzähltes Beispiel: Ein etwa zehnjähriger Knabe stand bloßköpfig und in Hemdärmeln nahe bei einem Bienenstand, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hin- und Herfliegen nahm die Königin ihren Sitz am Kopf des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater des Knaben, die Sachlage sofort erkennend, rief demselben, der schon öfters beim Schwarmfassen zusehen hatte, nur in aller Eile zu: „Rühr' Dich nicht, Hansel! mach' den Mund und die Augen zu und schnauf' durch die Nase, ich werde den Schwarm gleich taufen und einfassen.“ Richtig gehorchte der Knabe, der Vater aber goß hübsch Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohkorb. Der Knabe hatte keinen Stich erhalten.

Schweidnitz. Die in den hiesigen Promenaden-Anlagen immer mehr sich vermehrenden verwilderten Kaninchen haben den Magistrat veranlaßt, gegen dieselben einzuschreiten. Es soll durch den Promenadengärtner Grimm in die Baue derselben Gift gelegt werden.

Freiburg. Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Herbergsverloosung erhielt den Hauptgewinn der Briefträger Scheppler von hier; es ist dies eine vollständige Möbelausstattung, bestehend in Schrank, Verticow, Kommode, Sopha, Tisch, Spiegel mit Tischchen und Stühlen. Der 2. Hauptgewinn, zwei Bettstellen mit Matratzen und Nachttischen, wurde einem Quoldorfer Weber zu Theil. Der 3. Hauptgewinn, ein prächtiges Rollbureau, ist nach Berlin an einen Jünglingsverein gefallen. Ein kinderloser Fleischermeister gewann einen eleganten Rinderschlitten (10. Hauptgewinn). Sämmtliche 10,000 Loose sind vertrieben worden, viele haben auch außerhalb der Provinz Absatz gefunden. Am Tage vor der Verloosung bot man auf einzelne Loose 50% über den normirten Preis.

— Im 3. Urwahlbezirk zu Polsnitz war am Mittwoch an verschiedenen Stellen gegen einen designirten Wahlmann ein Pasquill angeheftet. Die Verfasser desselben, die noch unbekannt sind, wollten den Gewählten nicht anerkennen, weil sie gegen seine Moralität arge Bedenken haben. Durch etwaige Entdeckung dürften sie sich eine empfindliche Strafe zuziehen.

**Lösung des Scherzräthjels in Nr. 256:**  
Der Tapezierer, denn er geht viel mit Marquisen um.

### Zahlenräthjel.

- 8 20 12 14 17 hift dem Menschen über manches Ungemach hinweg.
  - 5 2 14 11 9 eine Figur aus einem Schiller'schen Drama.
  - 9 17 11 1 13 4 eine Insel.
  - 13 9 5 17 eine bekannte Firma.
  - 17 14 13 4 14 ein Musikstück.
  - 9 12 15 17 14 4 20 10 19 9 21 Haupteigenschaft der freisinnigen Partei.
  - 3 14 13 6 11 9 3 19 oft unvermeidlich.
  - 8 1 24 13 1 20 Stadt in Schlesien.
  - 12 1 4 5 9 17 1 eine Weinsorte.
  - 9 18 1 13 3 8 1 17 ein Sohn Jakobs.
  - 17 14 12 2 5 17 7 Name zweier Komponisten.
- Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Worte von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ergeben ein bekanntes Citat.

**Nur noch kurze Zeit,**  
da bereits festes Engagement für Jauer angenommen, ist Kirchgassenede parterre in Sem's Museum

### ein Hund,

am Kopf roth behaart (sehr seltenes Exemplar), vortrefflich zum Aufspüren falscher Fährten zu gebrauchen, zu beschäftigen. Da derselbe sehr bissig ist, so muß ihm auch außer der Zeit der Hundesperre oft ein Maulkorb angelegt werden.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut  
Abend 1/10 Uhr in Folge Lungenlähmung nach 10wöchent-  
lichem schwerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, der  
ehemalige

Seifensabrikant und Kirchenvorsteher

## Ludwig Titz.

Wer den Biederen gekannt, wird meinen Schmerz ermessen.  
Hirschberg, den 6. November 1885.

**Hedwig Titz**, geb. Zinnecker,  
als tieftrauernde Wittwe.

Beerdigung: Dienstag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Communal-Kirchhofe.

3571

## Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 9. November c.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen zu **Herm-  
sdorf u. A.** im Gasthose „zum Verein“  
aus dem Forstreviere **Hermisdorf** und den  
Forstorten: tiefe Graben, bei den Hütten,  
Kohlrund, Rothwasser, Katzenberg, Pratsch,  
Katzenbergloch, Erlich, Deerdberg und  
Totalität 3467

56 Stück Nadelholz-Klöcher,  
1480 1/2 Rmtr. = Brennholz  
12,00 Hdt. = Reisig und  
32 1/2 Rmtr. hart Brennholz  
Öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Hiersdorf, den 30. October 1885.

**Reichsgräflich  
Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
Hermisdorf.** 3467

Am Mittwoch den 25. November, 4 Uhr  
Nachmittags, fand im „Schweizer-Haus“ zu  
**Grödmannsdorf** die **General-Versammlung**  
des vaterländischen Frauen-Vereins  
statt, welcher eine Sitzung des Vorstandes um  
3 Uhr vorangeht. — Freundliche Betheiligung  
der Mitglieder wird erbeten. 3554

Bei der letzten Neuwahl zum Landtage  
wurde ich von dem gewählten Vorstand des con-  
servativen Vereins als Wahlmann aufgestellt.  
Leider war ich durch Unwohlsein an demselben  
Tage Vormittags verhindert, an der Wahl theil-  
zunehmen und erkläre hierdurch, um den ver-  
schiedenen Meinungen über meine Parteilichkeit  
Einhalt zu thun, daß ich, wie immer, conservativ  
bin. 3563

**Gundrum.**

Beste, weiße, mehltreiche 3482

## Speisepommes

hat noch zu zeitgemäßen Preisen abzugeben  
**die Pommes Milchhalle.**

Zu verkaufen:

**1 schöner Gummibaum**  
u. 1 neuer Herren-Winter-Überzieher  
Bahnhofstraße Nr. 23. 3538

Weine, in Qualität unübertrefflichen

## Dampf-Caffee's,

à Pfund 80, 90, 100, 120, 140, 160 u. 180 Pf.,  
empfehle einer geneigten Beachtung. 3331

**G. Noerdlinger.**

## Verschiedene Seifen.

Kaltwasser-Seife,  
Gall-Seife,  
Theer-Seife,  
Schwefel-Seife,  
Theerschwefel-Seife,  
Aromatische Kräuterseife  
(legtere gegen Strophulose Haut-Ausschläge, welche  
durch ihre Brauchbarkeit ausgebreitete Anerken-  
nung gefunden hat),  
zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen,  
sämmlich selbstgefertigte, reelle  
Waaren, empfiehlt die

**Seifen-Fabrik von  
Fr. Weinrich & Sohn,  
Warmbrunn.** 3553

## Henkel's Bleichsoda

gebe, so lange der Vorrath reicht, mit 12 Pf.  
p. Pfb.-Packt. 3497

## Scheuerseife,

harte, und  
grüne Schmierseife, p. Pfb.  
**Hirschberger Bleichsoda,**  
p. Pfb. 15 Pf.,  
sämmliche Hausseifen, billiger als ander-  
weitig, in

**H. Maul's Seifenfabrik,  
Lichte Burgstraße 18.**

## Frische Austern

empfangt und empfiehlt 3567  
**Johannes Hahn.**

Durch Einführung eines hier noch nicht vertretenen Artikels  
sehe ich mich genöthigt, von meinem nicht unbedeutenden Waaren-  
lager große Posten in 3560

**Seiden- und Modestoffen,  
Flanellen-, Kleider-, Rock- u. Jackenstoffen**  
für den einfachen Hausbedarf,  
**Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen,**  
sowie

**Pellerinnenmänteln, Dollmans, Paletots, Jaquetts**  
und viele andere Artikel, deren Ausführung ich hier des Raumes  
wegen unterlasse, zum

## Selbstkostenpreise

zum Verkauf zu stellen.  
Ich bitte, von dieser wohl kaum wiederkehrenden realen  
Offerte ausgiebigsten Gebrauch zu machen und namentlich den bevor-  
stehenden Weihnachtsbedarf jetzt schon reichlich decken zu wollen.

**Carl Henning.**

9. Bahnhofstraße 9.



## Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl.,

Schildauerstraße 1 und 2,

## Bazar für Geschenke,

Magazin für

Lampen, Haus- u. Küchengeräthe,

Baubeschlag- und Werkzeug-

Geschäft.

Niederlage v. I-Trägern, Eisen-Schienen.

Oppelner, sowie Pommerischen

Portland-Cement.

Größte Auswahl! Gute Waare!

Solide Preise!

Schutzmarke.



Gründungs-Jahr 1853.

**Hollack's**

Gründungs-Jahr 1853.

## Malz-Extract-

mit seinen anerkannt vorzüglich  
reicher an nährenden und kräfte-  
**Gesundheitsbier**  
in



## Gesundheitsbier

Eigenschaften ist bedeutend gehalt-  
bildenden Bestandtheilen als das

von **J. Hoff**

**Berlin.**

Hoff, Berlin:

Stammwürze 13,12%. Extract 7,58%.

Die Prüfungs-Tabelle deutscher Gesundheitsbiere ist in allen unseren Niederlagen gratis zu haben

Von größter Wichtigkeit für alle Leidenden.

Niederlage in Hirschberg bei Herrn **H. O. Marquard**, Drogenhandlung; 3184

in Warmbrunn bei Herrn **E. Pionteck**, Drogenhandlung.

## Bettfedern

und Daunen, neue staubfreie, vorzüglich füllend, fertige Gebett-Betten, fertige  
Bettwäsche, als Zulekten, Bezüge, Betttücher, Inlett- und Züchen-Lein-  
wand, sowie große, dauerhafte Strohsäcke empfiehlt in größter Auswahl allerbilligst  
**Frau Auguste Sagawe**, Bettfedern-Handlung, Markt Nr. 15. 3556

Wein gut assortirtes

**Möbelmagazin** nebst Lager fertiger Särge  
in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen  
Beachtung. 2440

**W. Robert**, Tischlermeister,  
Hirschberg.

## Rumpelt & Meierhoff,

Hirschberg i. Schl.,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von: 3565

**Prima Stettin. u. Oppeln. Portl.-Cement,**  
I-Trägern, Eisenbahnschienen.

Thür- und Fensterbeschlägen, eisernen Fenstern.  
Draht- und Schmiednägel, Rohrnägeln, Rohdraht,  
Wasserleitungsröhren von Blei und Eisen,  
roh und verzinkt,

Wand- u. Ständerpumpen, Säbne, Ventile,  
einfach und doppelwirkend, Saugeförbe,

**extra starke Brückenwaagen**  
in überaus sauberer Ausführung,

Tafelwaagen, Genwaagen,  
Wirthschaftswaagen, eif. u. messingn. Gewichte,  
Butterwaagen, Waageständer,

blau emailirten Kochgeschirren,  
Solinger Stahlwaaren

in besten Fabrikaten bei mäßigen Preisen.

! Conlante Bedienung!

! Bereitwilliger Umtausch!



# Montag den 9. November

eröffnen wir unseren großen **Weihnachts-Ausverkauf**. Derselbe überbietet sowohl an Auswahl, wie an billigen Preisen **alles bisher Dagewesene**.

Unseren Waaren-Catalog, 128 Seiten stark, mit ca. 70 Abbildungen, versenden wir auf Wunsch gratis und franko. Durch denselben kann man leicht erfahren, „was gewünscht wird“ und bereitet dadurch, daß das **Richtige** gewählt wird, eine schöne **Weihnachtsfreude**.

Wir empfehlen ferner als besonders billig:

Eine **Mohair-Croisé-Robe** — vollgriffige Waare — in allen Farben von 10 Mtr., gleich 15 langen Ellen, für nur 4 Mk. 20 Pf.

Eine schön farrierte **Crêpe-Robe** von 6 Mtr., gleich 9 lange Ellen doppelbreit, für nur 5 Mk. 40 Pf.

Eine reinwollene **Lodenstoff-Robe** von 6 Mtr., gleich 9 lange Ellen doppelbreit, für nur 7 Mk. 20 Pf.

Eine reinwollene **einfarbige Nouveautéstoff-Robe** von 6 Mtr., gleich 9 lange Ellen doppelbreit, für nur 10 Mk. 80 Pf.

Größtes Lager hochfeiner Schleifenstoffe mit passenden Unis, Borduren und gestickten Roben zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

## Classisch schöne Seidenstoffe

in schwarz, sowie in großer Farbenwahl.

## Schwarze reinwollene Cachemirs

beste Fabrikate.

## Hochfeine, schwarze Nouveautéstoffe.

## Schwarze halbwollene Cachemirs.

## Höchst elegante Ball- und Gesellschafts-Roben.

Die Abtheilung für

## Damen = Confection

enthält eine große und reiche Auswahl aller nur erdenklichen Façons in allen Größen — selbst für die stärksten Damen haben wir gut sitzende Piecen vorrätig — ebenso höchst elegante Mädchen- und Kinder-Baletots, Jaquetts etc. Die Preise stellen wir, um damit zu räumen, enorm billig.

Die Abtheilung für

## Flanelle und Tuch-Kleiderstoffe

bietet 4 gemusterte halbwollene Qualitäten, 6 reinwollene Tuch-Qualitäten, 7 reinwollene Saquard-Qualitäten in unübertroffener Musterwahl.

6 reinwollene **einfarbige** Qualitäten zu allerhand practischen Wäschezwecken.

Durch große Abschlässe können wir die **allerbilligsten** Preise stellen, dieselben sind durch die billigen Wollpreise in diesem Jahre **bedeutend besser** in Qualität.

Die Abtheilung für **Leinen- und Tischzeug-Fabrikate** haben wir **bedeutend vergrößert** und bieten wir jetzt in herrlichen Qualitäten eine enorme Auswahl in allen Breiten und Größen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Wir liefern jetzt schon einen **Doppel-Bezug** Züchen in schmaler Waare für 5 Mk., in richtiger Breite und besonderer Güte für nur 7 Mk. 50 Pf., einen reinleinenen **Doppel-Bezug** Züchen für nur 11 Mk. 25 Pf. etc.

Es wird jetzt in unseren großen Geschäftsräumen, **acht an der Zahl**, eine so enorme Auswahl geboten, die Preise stellen sich durch unseren Consum so billig, daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach **Hirschberg** zu kommen, um derartige Einkäufe zu machen. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, uns in der Zeit mit Besuchen und Aufträgen zu erfreuen, damit wir auch in der Lage sind, allen Wünschen gerecht zu werden. Waaren, welche den gehofften Beifall nicht finden, werden — jedoch nur bis 31. December l. J. — umgetauscht.

## Adolf Staeckel & Co.

**Sämmtliche Mineralbrunnen** 3569  
für den Winterbedarf traßen direct von den Quellen ein und empfehle solche zu billigsten Preisen.  
**F. Pücher.**

**Wagen-Verkauf.**  
2 neue Fensterwagen (ein Zweispänner mit Patentachsen und ein leichter Einspänner) bei **Prenzel, Wagenbauer, Inspectorgasse 4.** 3529

**Schützenstraße 22**  
sind mittlere Wohnungen u. möblirte Zimmer zu vermieten. 3500  
Die letzte Sendung von **Ang. Weintrauben**

**Feinsten Medicinal-Leberthran,**  
ausgewogen und in Flaschen, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt die Droguen-Handlung von **Victor Müller, am Burghurm.** 3394

in diesem Jahre ist heut eingetroffen. 3570  
**Robert Lohse.**  
**G. Heerde's Hotel.**  
Dienstag den 10. d. M.: 3562

**Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.**  
Donnerstag den 12. d., Nachmittags 2 1/2 Uhr, Sitzung im Vereinslocale. 3557  
**Tagesordnung:**  
1. Rückblick auf die Feldarbeitszeit dieses Jahres und dessen Ernte-Erträge.  
2. Die Feinde im landwirthschaftl. Betriebe: a. aus dem Thierreich.  
**Der Vereins-Vorstand.**

wozu ergebenst einladet **F. W. Spiess.**  
**Landhaus.** 1908  
Sonntag den 8. d. Mts.: **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Thiel.**



**J. Andéls**  
neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tödtet  
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

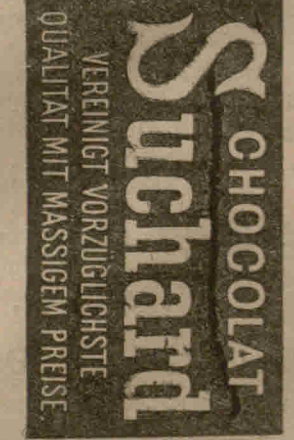
Echt und billig zu haben in Prag in **J. ANDÉL'S Droguerie** „zum schwarzen Hund“, 13, Hussgasse 13. In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer. 1351 In Lähn bei Herrn A. Friebe.

## Bettfedern und Dauen,

gut füllend, pro Pfd. 60 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 Mk., empfiehlt in schönster Waare und versendet **10 Pfd.-Bällchen** franco mit 5 pCt. Rabatt. **Frau Emma Ansorge, Warmbrunn, Schloßchen.**

## Bänder, Spitzen, Blumen, Federn,

allen fertigen Putz, empfehle zum und unterm **Selbstkostenpreise.** 3564  
Jede ins Putzbuch schlagende Arbeit wird schnell und sauber besorgt.  
**Warmbrunn, Ida Albrecht.**



**Landwirthschaftlicher Verein in Somnitz.** 3566  
Dienstag den 10. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, Sitzung in Hauffe's Gasthaus. **Der Vorstand.**

**Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.**  
Sonntag Abend Versammlung. Vortrag: „Handwerk und Wissenschaft.“ Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen. 3568

**Meteorologisches.**  
7. November, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 733 1/2, m/m (gestern 726 1/2). Luftwärme 4° R. Niedrigste Nachttemperatur 4° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Hierzu ein Beiblatt.



**Jetzt ist es Zeit!**

Näher kommt die rauhe Zeit. Bäume und Sträucher, sie werden ihres Blätter Schmuckes entkleidet und allgemach bereitet sich die Natur vor auf ihren Winterschlaf. Nun, wir gönnen den Kindern unserer Gärten und Felder gern die Ruhe, wohl wissend, daß sie um so kräftiger und stärker im Frühling zu neuem Leben erwachen, je sicherer und ruhiger ihr Schlaf im Winter war. — Wie aber eine treue Mutter ihre Kindlein erst fein säuberlich wäscht und sie so zur Ruhe bringt, weil sie so besser schlafen, also, ihr Gartenbesitzer, lieben Freunde, laßt uns doch mit unsern Obstbäumen auch thun. Es macht doch gewiß keinen guten Eindruck, wenn in einem Garten die Obstbäume „ungewaschen und ungekämmt“, als wahre Struwpeter dastehen. Und den Schaden haben nicht nur die Besitzer, sondern auch ihre Nachbarn. — Jetzt ist es Zeit, die Bäume von Moos, Flechten und abgestorbener Rinde zu reinigen. Dies läßt sich bei jungen Bäumen sehr leicht thun, indem man die Sträucher mit einer Mischung von Kalk und Asche oder auch mit Seifenwasser mittelst eines Strohwisches oder einer Bürste abreibt. Dadurch wird bewirkt, daß die Rinde der Bäume gesund und glatt bleibt und sich kein Ungeziefer dahinter festsetzen kann. — Bei alten Bäumen, welche eine solche Reinigung vorher nicht erfahren, finden wir viel alte abgestorbene Rinde am Stamme. Diese ist mit einer Baumschabe oder einem alten Schnittmesser abzuschaben. Die darunterliegende gesunde Rinde darf dabei jedoch nicht beschädigt oder der Baum wohl gar nachgeschunden werden. Das Abgeschabte aber lasse man niemals unter den Bäumen liegen, wie gewöhnlich geschieht, sondern harte es sorgfältig zusammen und verbrenne es, weil sich gewöhnlich Ungeziefer darin vorfindet. — Eine besonders wichtige Arbeit an den Bäumen im Herbst ist das Anstreichen der Stämme und starken Aeste mit einer Mischung von Kalk, Rindsblood, Asche, Ruß und etwas Fuselöl. Moos, Flechten und außerdem die Eier und Brut vieler schädlicher Insekten werden dadurch vernichtet, sowie die Weibchen des Froschschmetterlings am Aufklettern verhindert. Auch schützt dieser Anstrich durch seine grauweiße Farbe die Stämme im Winter oder zeitigen Frühjahr vor zu starker Erwärmung, welche häufig genug die Ursache von Frostschäden ist. — Das Anstreichen der Weibchen des Frostspanners verhindert man auch dadurch, daß man den Baum im Herbst mit einem Streifen von starkem Papier umwickelt, welchen man dann mit Insektenleim bestreicht, der sich leicht durch Aufkochung von 2/3 Weindöl und 1/3 Kolophonium herstellen läßt. Von Zeit zu Zeit ist das Bestreichen der Streifen zu erneuern. Oder man bindet um den Stamm einen Streifen Watte, über der diese ungeflügelten Weibchen nicht hinwegklettern können. — In vielen Dörfern unserer Gegend besteht noch heute der alte Aberglaube, am Weihnachts-Heiligabend die Obstbäume mit einem Strohseil zu umbinden, damit sie besser tragen. Was dort die Alten und ihnen nachahmend die Jungen unwissend thun, nämlich das Abfangen des Ungeziefers, was sich zum Schutze gegen die Winterfalte z. in das Stroh vertrieht, das thun wir heute zweckbewußt, indem wir

Leimgürtel oder Wattedstreifen um die Stämme legen, und zwar nicht erst Weihnacht, sondern, wie es recht ist, schon jetzt im Herbst. Allerdings ist es dann auch öfter nöthig nachzusehen und die unter den Gärtnern sich angesammelten Insekten durch Zerreiben zu tödten, sonst hätten wir ja, anstatt sie zu vertilgen, ihnen nur ein sicheres Heim für den Winter bereitet. Also: „Hast' einen Baum, so pflege sein, er bringt dir's ein!“ (Forster Wochenblatt.)

**Der Sternkrug.**

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Sie kennen Vater Grawald nicht genau, Herr Polizeirath, sonst würden Sie diese Frage nicht thun. Er ist ein Ehrenmann und sein Wort so bindend für ihn, wie ein gerichtlich abgeschlossener Contract.“

„Herr von Heiwald, ich danke Ihnen. Ihre Aussagen haben genau das von mir erwartete Ergebnis gehabt. Ich kann Ihnen mit freudig bewegtem Herzen die Mittheilung machen, daß der gegen Sie vorliegende Verdacht nach allen Richtungen hin vollständig beseitigt ist. Wenn Sie es wünschen, können Sie sofort frei nach Gromberg zurückkehren. Sie würden mich aber unendlich verbinden, wenn Sie freiwillig die Rolle des Gefangenen noch einige Stunden, bis die wahren Mörder des Herrn von Scharnau verhaftet sind, spielen wollten. Es wäre möglich, daß die Schuldigen von Ihrer Freilassung Kunde erhielten, sie würden dadurch vielleicht gewarnt werden.“

„Die wahren Mörder? Ist Herr von Scharnau wirklich todt?“

„Er ist ermordet und beraubt! In wenigen Stunden werde ich die schändlichen Mörder zu dem Sumpfsloch in der Diebshaide, wo der Leichnam des Unglücklichen liegt, führen. Der Wagen, der mich nach dem Sternkrug fahren soll, steht vor dem Hause. Vater Grawald selbst und sein Sohn Andres sind die Mörder!“

Herr von Heiwald wurde durch die unerwartete Nachricht tief erschüttert. „Unmöglich!“ rief er aus, „Sie irren sich. Sie sind getäuscht worden!“

„Ich bin dessen, was ich sage, sicher. Die vollgiltigsten Beweise liegen für die Schuld der Mörder vor.“

„Beweise? Glauben Sie nicht deren auch gegen mich zu haben? Waren Sie nicht auch von meiner Schuld überzeugt? Leugnen Sie es nicht, jetzt, da ich Ihren Stand kenne, weiß ich, was Ihre Nachforschungen in Gromberg zu bedeuten hatten.“

„Ich hielt Sie für schuldig, Herr von Heiwald,“ erwiderte Werder ernst, „ich leugne es nicht. Deshalb bin ich nach Gromberg gekommen, und ich würde Sie ohne Erbarmen der Gerechtigkeit überliefern haben, wenn meine Ansicht sich bestätigt hätte; aber ich erklärte Ihnen bereits, jeder Verdacht gegen Sie ist erloschen. Sie sind frei; nur von Ihrem Willen hängt es ab, ob Sie im Interesse der schwebenden Untersuchung noch ein paar Stunden Gefangener bleiben wollen.“

„Ich bin frei, und dennoch lagen auch gegen mich Beweise vor, welche den scharfsinnigen, berühmten Polizeirath Werder so sehr täuschen konnten, daß er

**Insertions-Preis:**  
er Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
ohne der Kreise Girsberg, Schönau  
g, Landesbath, Jauer, Bolkensbain  
pro Zeile 10 Pf.

**angebirge.**

stertagen.

**6. Jahrg.**

wenig Freude bereitet haben, wo er noch siegen ist.

bedeutung der jetzigen Landtagswahlen liegt darin, daß sie den schon bei den letzten wahlen hervorgetretenen Umschwung bestätigen durch die errungenen Erfolge bekräftigen.

**Mundschau.**

**Deutsches Reich.**

am 7. November. Se. Maj. der Kaiserabend mit dem Kronprinzen und dem Prinzen von der Hofjagd bei Springe in Hannover etc. An der Hofjagd haben auch der Prinz von Braunschweig und Prinz Heinrich von Preußen teilgenommen.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Marokko wegen Abschluß eines Handelsvertrages haben zu vollständigem Einverständnis geführt.

Das „Berliner Tagebl.“ läßt sich aus Braunschweig von einem Plane machen, der jetzt zwischen den Kreisen erörtert worden und der eine Gleichstellung zwischen dem Kaiser und dem König von Preußen im deutschen Reich herbeizuführen. Danach sollte die von Cumbekland für sich, seinen ältesten Sohn, dessen Descendenz definitiv auf das Herzogthum Braunschweig vererbt zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, und von einem bestimmten Alter an unter die Krone des Kaisers resp. des Prinzen Albrecht Prinz Friedrich Wilhelm solle selbstverständlich und seine Descendenz auf die Ansprüche auf den thronen Besitz, Braunschweig, für das Welfenthum zu können, ohne sich dabei der Rechtsan-

wickelung aus, dann verließ er die Herrenstube, die Beamten aus M\*\* folgten ihm auf seinen

er näher rückte das Verhängniß. Grawald; starke Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn, er schloß die Augen flüchtig. Noch einen Augenblick wollte er machen. Die Gelegenheit istig, denn Werders Bierseidel war leer; er

ergriff es. „Ich bringe Ihnen ein frisches Seidel, Herr Polizeirath,“ sagte er in möglichst geschäftsmäßigem Tone.

„Jetzt noch nicht. Sie bleiben hier!“

Das war ein Befehl, nicht mehr eine freundschaftliche Bitte. Jeder Zweifel schwand, jetzt galt es Flucht, eilige Flucht. Grawald sah der Thür seiner Schlafkammer nach, gelang es ihm, diese zu erreichen, dann war er gerettet; die Thür ließ sich von innen durch einen schweren eisernen Riegel verschließen, ein Sprung aus dem Fenster führte ihn in den Garten, mit wenigen Schritten hatte er dann die Haide und bald das Moor erreicht. Jetzt galt es Vorsicht und Fassung, er mußte so unbefangen erscheinen, als habe er keine Ahnung von der drohenden Gefahr, um den ersten unbewachten Moment zur Flucht benutzen zu können. „Wie Sie wollen, Herr Polizeirath!“ entgegnete er, sich wieder setzend, „befehlen Sie nur, wenn Sie das frische Seidel wünschen.“

Ein paar Minuten vergingen unter tiefem Schweigen. — Werder hielt es nicht mehr der Mühe werth, das Gespräch fortzusetzen; er wußte, daß Grawald auf seiner Hut sei, daß er sein Schicksal ahne, da war auf

„Ich habe es durch einen Gromberger Arbeiter gehört, weiß aber über den Grund nichts Näheres. Es sollen Beamte aus M\*\* dort gewesen sein.“

„Ganz recht; der Herr hier, Herr Polizei-Kommissarius Dunkelword aus M\*\*. Den Grund können Sie sich wohl eigentlich denken; Sie haben mich ja selbst, als ich hier ankam, vor Herrn von Heiwald gewarnt. Erinnern Sie sich nicht mehr? Sie erzählten mir die Geschichte vom Verschwinden des Herrn von Scharnau. Jetzt ist's zu Ende mit dem vornehmen Herrn, er sitzt als Mörder im Gefängniß.“

„Aber hat man denn Beweise gegen ihn?“

„Gewiß. Wir kommen, um die Leiche des Ermordeten in der Diebshaide aufzufuchen.“

„Sie kommen deshalb? Aber Herr Steinert, was haben Sie denn dabei zu thun?“

„Genug, Freund Grawald! Sie werden es begreifen, wenn ich mich Ihnen vorstelle. Den Namen Steinert habe ich nur angenommen, ich bin der Polizeirath Werder aus M\*\*.“

Dem Vater Grawald wurde plötzlich recht unheimlich zu Muth. Ein finsterner Argwohn stieg in ihm auf; er blickte schen nach dem Professor Grawald hinüber,

der Andres?“

„Draußen im Schuppen. Was ist's mit ihm?“

„Ich habe ihm eine Bestellung von Herrn von Heiwald auszurichten. Man muß einem Gefangenen schon gefällig sein. Herr Professor, wären Sie wohl so freundlich, den Andres hereinzurufen?“

Der Professor war sofort zu dieser Gefälligkeit bereit, das aber wollte Grawald nicht gestatten. „Ich werde ihn selbst rufen,“ sagte er. Er sprang auf, nur fort ins Freie wollte er; er ahnte jetzt das Schicksal, welches ihm bevorstand; aber noch gab er sich nicht verloren. Wenn es ihm nur gelang ins Freie zu entkommen, dann war er in wenigen Minuten im Torfmoor in Sicherheit. Er kannte dort jeden festen Fleck, er wußte, wo er sich verstecken konnte. Jeder Fremde, der weniger vertraut mit dem trügerischen Sumpf, als er, versuchen wollte, ihn dort auszuküpern, mußte unrettbar im tiefen Schlamm versinken. Nur fort ins Freie! Aber er wurde zurückgehalten von einer eisernen Hand. „Bleiben Sie sitzen, Vater Grawald!“ sagte Werder ernst. „Der Professor sucht den Andres auf und bringt ihn hierher.“

Der Professor tauschte mit Werder einen bedeutungs-



# Monta

eröffnen wir unseren großen W  
an billigen Preisen **alles**

Unseren Waaren-Catalog,  
gratis und franko. Durch den  
dadurch, daß das **Nichtige** gewä

Wir empfehlen ferner als

Eine **Mohair-Croisé-N**

15 langen Ellen, für nur 4 Mk.

Eine schön karrirte **Crépe**

Eine reinwollene **Lodent**

Eine reinwollene einfarbig

für nur 10 Mk. 80 Pf.

Größtes Lager hochfeiner

ganz bedeutend reduzierten Pre

**Gla**

**Schwa**

**Hochfeine**

**Sä**

**Höchst elegan**

Die Abtheilung für

enthält eine große und reiche

die stärksten Damen haben wir

und **Kinder-Paletots, Jaquett**

Die Abtheilung für

**Flanelle**

bietet 4 gemusterte halbwollene

**Qualitäten in unübertroff**

**6 reinwollene einfar**

Durch große Abschlässe kön

Wollpreise in diesem Jahre **bede**

Die Abtheilung für **Leine**

**berggrößert** und bieten wir

Breiten und Größen zu den billig

Wir liefern jetzt schon eine

Breite und besonderer Güte für nu

**11 Mk. 25 Pf. 2c.**

Es wird jetzt in unseren g

Auswahl geboten, die Preise stellen

Entfernung nach **Hirschberg** zu

schaft, uns in der Zeit mit Besuch

gerecht zu werden. Waaren, welche

— umgetauscht.

mich für den Mörder hielt! Auch die gegen Grawald  
gefundenen, scheinbar vollgiltigen Beweise können, nein,  
sie müssen trügen. Sie waren ungerecht gegen mich,  
Herr Polizeirath, ich beschwöre Sie, seien Sie es nicht  
abermals gegen einen unschuldigen Mann, gegen den  
trefflichen Grawald! So wenig, wie ich selbst, ist er  
der Mörder. Ich kenne ihn seit vielen, vielen Jahren.  
Ein edlerer, besserer Mensch lebt nicht; er ist unfähig  
zu einem Verbrechen, gar zu einem Morde und Raube."

"Und Andres?"  
"Auch ihn halte ich nicht für fähig einer solchen  
That; von dem Vater aber weiß ich, daß er sie nicht  
begangen haben kann!"

"Ihre edle Zuversicht steigert die Verehrung, welche  
ich für Sie fühle, Herr von Heimalb, aber sie er-  
schüttert meine Ueberzeugung nicht. Dieser biedere  
Vater Grawald hat mit wunderbarem Erfolg viele  
Jahre die Rolle eines redlichen Mannes gespielt und  
im Geheimen Verbrechen auf Verbrechen gehäuft. Er  
ist der Mörder des Viehhändlers Saworski, er hat  
mit seinen Söhnen jenen mörderischen Postraub, dessen  
Opfer beinahe auch Ihr Bruder, der Herr Senator,  
geworden wäre, verübt, auch Herr von Scharnau ist  
von ihm und Andres ermordet und beraubt worden.  
Während er die Früchte seiner Verbrechen erntete, hat  
er mit unvergleichlicher Schlaueit den Verdacht der  
Thäterschaft auf Sie und Ihren Bruder gelenkt; er  
ist der Urheber aller gegen Sie verbreiteten schändlichen  
Gerüchte. Doch genug, Herr von Heimalb. Ich weiß,  
daß es mir schwerlich gelingen wird, Sie zu über-  
zeugen, da mir nicht gestattet ist, Ihnen jetzt schon  
alle die Beweise, welche unwiderleglich für Grawalds  
Schuld sprechen, darzulegen. Die Zeit drängt, ich  
muß nach dem Sternkrug, um die Schuldigen zu  
verhaften. Wollen Sie freiwillig noch einige Stunden  
in der Scheinhaft bleiben?"

"Aber Jda —"  
"Sie weiß, daß ihr Vater unschuldig ist, daß er  
morgen glücklich nach Gromberg zurückkehren wird."  
"Dann bleibe ich!"

## IX.

Die Entlarbung der Verbrecher.

Am Nachmittage desselben Tages fuhren drei Wagen  
vor dem Sternkrug vor; im ersten, dem Kutschwagen  
des Bürgermeisters Burmsjer, saßen dieser und der  
Polizeirath Werder. Der Bürgermeister wollte es sich  
nicht nehmen lassen, bei der Verhaftung Grawalds  
gegenwärtig zu sein, da der Sternkrug als ein Erb-  
pachtgrundstück der Stadt Deutlingen zu deren Poli-  
zei-Bezirk gehörte.

Im zweiten Wagen hatte der Polizei-Commissarius  
Dunkelword mit den beiden Beamten aus M\*\*  
Platz genommen, auf dem dritten, einem Leiterwagen,  
saßen die beiden Polizeidiener von Deutlingen und  
mehrere mit Hacken, Spaten und Schaufeln bewaffnete  
Arbeiter.

Vater Grawald machte große Augen, als er die  
unerwarteten Gäste empfing, aber er rief ihnen sein  
gewohntes: „Herzlich willkommen!“ so fröhlich zu wie  
immer; er ahnte nicht, welche Veranlassung ihm die  
zahlreichen Gäste zuführte. Dem Bürgermeister machte  
er eine respektvolle Verbeugung, dem Polizeirath schüttelte  
er als einem alten Bekannten freundschaftlich die Hand,  
den Polizei-Commissarius und seine beiden Begleiter

lud er höflich ein, mit in die Herrenstube zu treten'  
deren Thür er dienstfertig öffnete. Die Deutlinger  
Polizeidiener und Arbeiter erhielten ihren Platz in der  
gegenüber liegenden Gaststube angewiesen.

In der Herrenstube saß an einem nahe zu einem  
der Fenster gerückten Tisch der Professor Grawald; er  
hatte heut ausnahmsweise diesen Platz gewählt, um  
seine Pflanzen zu ordnen, denen er aber nicht die ge-  
wohnte Aufmerksamkeit geschenkt hatte, denn seine Blicke  
waren seit Mittag mehr auf die von Deutlingen kom-  
mende Straße, als auf den reichen Inhalt seiner Bo-  
tanistetrommel gerichtet gewesen. Als endlich, später  
als er geglaubt hatte, die Erwarteten eintrafen, be-  
grüßte er Werder und Dunkelword mit einem Blick  
des Einverständnisses. Mit Werder wechselte er ein  
freundschaftliches Scherzwort aus und ließ sich von ihm  
als Professor Grawald dem Bürgermeister vorstellen.

Die Herren nahmen Platz, Grawald brachte ihnen  
selbst das schäumende Bier und setzte sich nach der im  
Sternkrug herrschenden Sitte zu ihnen. „Was bringt  
mir denn heute die Ehre, den Herrn Bürgermeister  
und in so zahlreicher Gesellschaft bei mir zu sehen?“  
fragte er neugierig.

(Fortsetzung folgt.)

## Doas Kernsassa!

A Regla Rindsbrich schmeckt mer immer,  
Recht hübsch mit Biente gal gemacht,  
Doch wenn se hees ies, is weit schlimmer,  
Do heest's od: niem Dich hübsch in Acht!

Nu kimmt ma mit am leera Muga  
Und suppt recht gierig und recht stink;  
Du lieber Gott, bei suna Tuga  
Verbrennt ma sich sei Maul nie wing!

A Sticka Rindsfleisch uf de Suppe,  
An saure Gurle, worma Prien,  
Brengt's immer har mit samstern Tuppe,  
War Hunger hoost, wird sich bemiehn.

A Sticka Wurscht schmeckt an nie biese,  
Und sollt's an flugs an Brotwurscht sein,  
Do nahm ich mer ne florle Prieze,  
Und Krautsulloate nababei.

Doas Sauertraut, doas loan ich meida,  
Gebacknes Obst veracht ich nie,  
An Kappelpappe loan ich leida,  
Doch's Sauerkraut bekimmt mer nie.

Herr Kernspapa, wie is met Biere?  
Ich hoa schier andertholba Wurscht,  
Fost doas ich men'n Optit verliere,  
Macht's ni dar Suff, do macht's de Wurscht.

Nu kimmt an wull dar Schweinebroata,  
Doas ies no woas ser meina Leib,  
Ne richtig, sat, ich hoas gerotha!  
Doas ies a schmucker Zeitvertreib.

Doch, viel war ich wull nimmeh miega,  
Drum dacht ich, wenn Ihr denkt wie ich:  
Das übrige, doas lüzt od liega,  
Derheme war a gut fer mich!

Nu möcht' ich no an Butterchüniete  
Und Quarg und Kase unabrus.  
An Schnops zum Kase, aber siffa,  
(Denn fer dam Fusel graut mer soaft.)

Und unabrus an fetta Biffa,  
Doas sich der Magen endlich schloißt.  
Ne Schoale Koffee möcht ich groade,  
Und Kucha schnieweiß überstret.

Ne aber hier, doas heest ma gassa!  
Doas heest zur Kerns, do muß ma assa,  
Bis ma sich goar keen Roath mer weest.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

## Adolf Staackel & Co.

### Sämmtliche 3569 Mineralbrunnen

für den Winterbedarf traßen direct von den  
Quellen ein und empfehle solche zu billigsten  
Preisen.

**F. Pücher.**

### Wagen-Verkauf.

2 neue Fensterwagen (ein Zweispänner  
mit Patentachsen und ein leichter Einspänner)  
bei  
3529

**Prenzel, Wagenbauer,**  
Inspectorgasse 4.

### Schützenstraße 22

sind mittlere Wohnungen u. möblirte  
Zimmer zu vermieten. 3500

Die letzte Sendung von

### Ung. Weintrauben

in diesem Jahre ist heut eingetroffen.  
3570

**Robert Lohse.**

### G. Heerde's Hotel.

Dienstag den 10. d. M.: 3562

### Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet **F. W. Spiess.**

### Landhaus.

Sonntag den 8. d. Mts.: 3561  
**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Thiel.**

## COLAT NATURAL ZUGLICHSTE SIGEM PREISE

### Landwirthschaftlicher Verein

in **Sonnitz.** 3566  
Dienstag den 10. d. Mts., Abends 7/8 Uhr,  
Sitzung in Hauffe's Gasthaus.

**Der Vorstand.**

### Gv. Männer- u. Jüngl. Verein.

Sonntag Abend Versammlung. Vortrag:  
„Handwerk und Wissenschaft.“ Zahlreiches Er-  
scheinen erwünscht. Gäste willkommen. 3568

### Meteorologisches.

7. November, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 733 1/2, m/m (gestern 726 1/2). Luftwärme  
4° R. Niedrigste Nachttemperatur 4° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

### Feinsten Medicinal-Leberthran,

ausgewogen und in Flaschen, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt die Droguen-  
Handlung von

**Victor Müller, am Burghurm.** 3394

### Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.

Donnerstag den 12. d., Nachmittags 2 1/2 Uhr, Sitzung im Vereinslocale. 3557

#### Tagesordnung:

1. Rückblick auf die Feldarbeitszeit dieses Jahres und dessen Ernte-Erträge.  
2. Die Feinde im landwirthschaftl. Betriebe: a. aus dem Thierreich.

**Der Vereins-Vorstand.**

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.